

Stadtwerke-Chef Peter Krämer warnt

Verdoppelung der Energiepreise

„Ich bin ein Fan von klaren Konzepten“, sagt Peter Krämer, Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim. Die vermisst er nicht erst jetzt. Vor der derzeitigen Situation auf den Energiemärkten aber umso mehr. Er vermisst aber auch den Ansatz des Sparens in den Haushalten. „Das ist noch nicht angekommen“, ist er sich sicher. Dabei ist es aufgrund seiner Prognose der Energiepreise 2023 höchste Zeit.

Die Gasumlage, die ab Herbst kommt, unterstützen die Stadtwerke. „Das macht es planbarer“, sagt Krämer. Doch die im Raum stehenden 1,5 bis 5 Cent Aufschlag pro Kilowattstunde sind für ihn nur die halbe Wahrheit. Auch der erhöhte Einkaufspreis der Stadtwerke werde den Gaspreis treiben. „Die Preise werden drastischer steigen“, ist sich Krämer sicher. Und schließlich wird sich über den verteuerten Preis auch die Mehrwertsteuer erhöhen. Ganz zu schweigen von der bereits fest verankerten Erhöhung der CO₂-Bepreisung zu Beginn des nächsten Jahres. Krämers Prognose: „Die Energiepreise im nächsten Jahr werden sich verdoppeln.“

Auch für die Stadtwerke eine schwierige Situation mit Blick auf ihre Kunden. „Es wird Menschen geben, die damit überfordert sind“, ist sich Peter Krämer sicher. Entsprechend erwartet das Unternehmen höhere Zahlungsausfälle – und zwar auch in Gesellschaftsschichten, die bisher nicht betroffen waren. Krämer winkt beim Stichwort Moratorium dennoch ab. Das würde

die Schulden nur verschieben, sogar erhöhen. Er fordert vielmehr staatliche Entlastungspakete. Genauso wie eine Idee zur Mehrwertsteuer: „Es kann nicht sein, dass der Staat durch höhere Preise von Steuern profitiert.“ Für Krämer steht aber genauso die CO₂-Bepreisung im Fokus für Diskussionen. Denkverbote zur Verlängerung der Atomkraft und das Einschalten zusätzlicher Kohlekraftwerke darf es aus seiner Sicht nicht mehr geben. Erst recht nicht mit dem Blick auf eine mögliche Gasknappheit. Genauso müssten nun aber auch die Verbraucher*innen das Energiesparen einsetzen. Denn: „Alles, was wir jetzt nicht verbrauchen, können wir einspeichern“, sagt er mit Blick auf die Gasspeicher. Wer kann, sollte zudem jetzt schon seinen Abschlag erhöhen. Und zwar deutlich. Wer in Zahlungsschwierigkeiten zu fallen droht, dem empfiehlt Krämer den Kontakt zu suchen. „Wir haben bisher immer Lösungen gefunden“, sagt er.

Aus Berlin müsse nun aber auch der Konzeptansatz für die Energieversorgung der Zukunft kommen. „Wir müssen anders mit Energie umgehen“, ist sich Peter Krämer sicher. bei den Stadtwerken laufen die Berechnungen zu den notwendigen Investitionen, wenn man die Energiewende ernstlich umsetzt. Krämer sieht daher in der jetzigen Situation auch eine Chance, weil vieles, was liegengelassen ist, nun in den Fokus rückt. „Die Krise bringt vieles in Bewegung“, sagt er. (cs)



Nicht nur der Gaspreis, auch Strom wird teurer. Energiesparen ist daher das Gebot der Stunde.

Foto: vchal_Gettyimages-912000616